

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausrückern 1,20 M., in den Vorauszahlungen 1 M., beim Postweg 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Infektionsgebühr:** Für die 5 gepaltene Korpuskette oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für peripatrische und größere Anlagen entsprechende Ermäßigung. Kompletterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Ankündigungen des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 183.

Donnerstag, den 6. August 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nach § 1 der Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 — Beilage zu Gesetz 28 des Reichsgesetzblattes Nr. 1902 — hat eine Pferdeausmusterung zum Zwecke der Auswahl der freigedientenmäßigen Pferde stattzufinden.

Die später in dieser Bekanntmachung näher bezeichneten Gemeinde- und Amtsbezirke erlöse ich daher, ein Verzeichnis der in ihrem Bezirke vorhandenen Pferde nach dem in obenbezüglicher Vorschrift abgedruckten Formular — Anlage A — in doppelter Ausfertigung, beide Exemplare genau in der Seitenzahl Himmels, aufzustellen und dasselbe nebst dem vorliegenden dem Herrn Vormüsterungskommissar in dem am Schluß dieser Bekanntmachung bezeichneten Termine zu übergeben. Die Formulare werden den Behörden in den nächsten Wochen zugehen.

In dem Verzeichnisse, das wenn Einlagebogen nötig werden zu besten ist, sind von den Gemeinde-Bezirken die Spalten 1, 2, 3, 6 und 8 auszufüllen. Das Verzeichnis ist auf der Vorderseite mit Datum und Unterschrift zu versehen. Es sind fernerliche bei der letzten Vormusterung als freizugedient und zeitig unbrauchbar bezeichnete sowie die gegen das Vorjahr neu beschafften Pferde in das Verzeichnis aufzunehmen, doch sind von der Vorführung ausgenommen:

- a) die unter 4 Jahre alten Pferde,
  - b) die Hengste,
  - c) Stuten die entweder hochtragend sind d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist oder die innerhalb der letzten 14 Tage abfohlen haben,
  - d) die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
  - e) die Wollblutstuten etc. wie in der Aushebungsvorschrift,
  - f) die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
  - g) die Pferde welche wegen Erkrankung nicht mastsähig sind, etc.
  - h) die Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung für dauernd freizugedient erklärt worden sind. Diese sind auch nicht in die neuen Vorführungsklassen mit aufzunehmen.
  - i) die Pferde unter 1,50 m Bandmaß.
- Bei hochtragenden Stuten, (Zügel) ist der Pferde-Vorführungsklasse der Deckstein beizufügen. Bezüglich der Ausstellung der Vorführungsklassen und der Art der Verwendung derselben zur Musterung bemerke ich im Speziellen noch Folgendes:

1. Die Vorführungsklasse ist, wie oben schon erwähnt, in zwei Exemplaren ganz von neuem aufzustellen. Außer diesen beiden Exemplaren ist die vorliegende Liste sowie die den Gemeindevorständen von hier aus alljährlich zuzufertigende Vorbemerkungsordere bezüglich der Pferdeaushebung mitzubringen.

2. Pferde eines Besitzers werden in die neuen Listen hintereinander eingetragen und sind in dieser Reihenfolge vorzuführen.

3. Die Spalte: besonders schweres Zugpferd muß ferner geteilt sein in Spalte I. und Spalte II.

Die Pferdebesitzer sind anzunehmen, ihre Pferde mit Ausnahme der unten bezeichneten zu den festgesetzten Terminen rechtzeitig und vollständig zu stellen, widrigenfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gemäßigten haben, daß auf ihre Kosten eine zugsweise Vorführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen werden wird.

Von der Verpflichtung zur Vorführung sind ferner bereit:

- 1. Die aktiven Offiziere
  - 2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst pp.
  - 3. die Volkshalter pp.
- Die Gemeindevorstände haben sich zu dem Musterungstermine einzufinden.

Die Gemeindevorstände sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Führen und Vorführen erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen in der Reihenfolge der Vorführungsklasse stattfindet.

Hierzu ist an der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit laufender Nummer übereinstimmend mit der Nummer der Vorführungsklasse zu befestigen. Ferner ist an derselben Seite die Bestimmungstafel (bunte) wie in Vorjahre zu befestigen. Ein Beschreiben oder Abändern des Vorzeichens ist nicht gestattet. Der Gemeinde-Vorsteher hat nach Beendigung der Musterung die Bestimmungstafeln wieder in Verwendung für das nächste Jahr zu nehmen. Den Kreisarzt, den Kreisveterinär, Kreis-Schichtmeister, sowie den Kreis-Kommissar der Pferdeaushebungskommission ist die Teilnahme an dem Musterungsgeschäft gestattet.

Nach Beendigung der Musterung erhalten die Vertreter der Ortsbehörden ein mit dem Ergebnis versehenes Exemplar der Vorführungsklasse zurück. Dasselbe ist sorgfältig aufzubewahren, da es bei späteren Musterungen und Aushebungen als Unterlage zu dienen hat. Dem Musterungskommissar ist ein Stich, ein Stuhl und eine Reitgige zur Verfügung zu stellen.

Die Musterung findet statt am:

<b>Sonntag, den 12. September 1908:</b>	9,00 vorm.
in Keim-Adendorf	9,30 "
„ Ruffen	10,00 "
„ Döbzig - Köstlich	10,00 "
„ Großwitz	10,45 "
„ Kirchfährendorf	11,30 "
„ Spurgau	12,30 nachm.

Ferner mache ich bekannt, daß am 12. September Quartier für einen Unteroffizier in Merseburg einzuräumen ist.

Die Einquartierung des Unteroffiziers geschieht mit Verpflegung gegen sofortige Bezahlung des tarifmäßigen Soldes; zuletzt fordere ich die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher, in deren Bezirk die diesjährige Vormusterung stattfindet, auf, etwaigen Bedarf an Bestimmungstafeln sofort nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei mir anzumelden.

Merseburg, den 27. Juli 1908.

Der königliche Landrat.

J. B.

v. Zimmermann

Kreis-Deputierter.

### Der Kaiser in Stockholm.

Stockholm, 4. August. Der Kaiser hat eine größere Anzahl von Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. den Schwarzen Adler-Orden mit dem Großkreuz des Roten Adler-Ordens dem Prinzen Erik von Schweden, dem Herzog von Westmanland und dem Reichsmarschall Freiherrn v. Essen, den Bedienten der preussischen Krone dem Staatsminister Lindman; den Roten Adler-Orden 1. Klasse dem Oberst Kammerherren Grafen Rosen, dem Oberhofmeister Grafen Fersen, dem Minister Hamilton, dem Oberstalters in Stockholm Dickson, dem Marineinspektör Graf Ehrenswaerd, Vizeadmiral Olsen, dem General der Infanterie Gadd und dem Regimentschef Grafen von der Abteulungschef im Ministerium des Krieges v. Blomstedt und dem Generalpostdirektor Jähkinen; den Roten Adler-Orden 2. Klasse dem General Sirgin; den

Stern zum Roten Adler-Orden 2. Klasse dem Obersten Rosenblad, den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eigenlob dem Generalen Graf Bökler.

Paris, 4. August. In Stockholmer Privatgesprächen wird hervorgehoben, daß das deutsche Kaiserpaar nach der feierlichen Begehung durch den Gemeinderat die Größe der Menge überaus lebenswürdig erwiderte. Sehr eingehend schildert der Korrespondent des „Matin“ Haltung und Bewegungen des Kaiserpaars während der Begehung der Nationaltänze im Stansen-Museum. Der Kaiser sei prächtigem Humors hierbei gewesen.

### Zum Tode des Geh. Rats

Dr. von Lucanus

bringen die „München. Nachr.“ einen Artikel, dem vor folgendes entnehmen: Lucanus nahm an der Ausarbeitung und Ausführung der sogenannten „Maigesetze“ der Jahre 1873, 1874, 1875 hervorragenden Anteil, suchte aber, seinem toleranten, milden Charakter entsprechend, die Härten des Kampfes gegen die Kirche, namentlich soweit dadurch der vielfach durchaus loyale niedere Klerus Preussens betroffen wurde, nach Kräften zu mildern. Die Stellung Falcks wurde, trotz der großen Popularität, deren er sich erzielte, während des Kulturkampfes immer schwieriger, und schließlich blieb dem Fürsten Bismarck nichts weiter übrig, als an Stelle Falcks — am 14. Juli 1879 — Herrn v. Puttkamer zum Kultusminister zu berufen. Fürst Bismarck beschäftigte durch diesen Personalwechsel, den Kulturkampf, der ihm schon so viele Unbequemlichkeiten bereitet hatte, dem Ende entgegenzuführen. Robert v. Puttkamer gab sich auch eheliche Mühe, mit den Führern des Centrums und den deutschen Kirchenfürsten in ein besseres Verhältnis zu treten. Seine Bemühungen

### „Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

(Nachdruck verboten.)  
Führen Sie mich zu Ernst, sagte ich. Ich bin stark genug, alles zu ertragen.  
Nachdem der Major noch einen beobachtenden Blick auf mich geworfen, bot er mir seinen Arm und führte mich aus dem Zimmer.

### Neuntes Kapitel.

Wir gingen bis zu dem entferntesten Winkel der Halle. Der Major öffnete die Tür eines langen, schmalen Zimmers, das einen Seitenflügel des Hauses bildete und als Rauchzimmer benutzt wurde.

Mein Gatte befand sich allein in dem Gemach. Er saß in Gedanken verfunken am Kamin. Als ich eintrat, sprang er auf und blickte mich an. Der Major machte leise die Tür wieder zu und entfernte sich. Ernst kam mit keinem Schritt entgegen. Ich rannte auf ihn zu, schlang meine Arme um seinen Hals und küßte ihn. Die Umarmung wurde nicht erwidert, der Fuß nicht zurückgegeben. Er blickte meine Klebfingerringe nicht an.  
Ernst! rief ich. Ich liebe dich niemals mehr, als ich dich in diesem Augenblick liebe!

Er befreite sich sanft aus meiner Umarmung. Dann deutete er, wie ein Fremder es getan haben würde, auf einen Stuhl.  
Ich danke Dir, Valeria, antwortete er mit

kaltem, gemessenem Ton; nach dem, was geschehen, konntest Du mir weder weniger sagen, noch mehr; ich danke Dir.

Sieh standen vor dem Kamin. Er verließ mich und ging mit gesenktem Haupt durch das Zimmer, wahrscheinlich in der Absicht, mich noch einmal zu entsehlen. Ich folgte ihm und stellte mich zwischen ihn und die Tür.

Weshalb verläßt Du mich? sagte ich. Weshalb sprichst Du zu mir in dieser graufamen Art? Habe ich Dich beleidigt, Ernst? Wenn dem so ist, bitte ich Dich, mir zu vergeben.

Es ist an mir, Dich um Vergeltung zu bitten, entgegnete er; verzehle mir, Valeria, daß ich Dich zu meinem Weibe machte.

Er sprach diese Worte mit einer so hoffnungslosen, demütigen Stimme, daß sie einem das Herz brechen konnte.

Ernst, sieh mich an! sagte ich, die Hand auf seine Brust legend.

Langsam hob er seine kalten, klaren, tränenlosen Augen, die mich in trauriger Resignation, in unwandelbarer Verzweiflung anblickten, zu meinem Antlitz empor. Mein Blut erstarrte fast unter diesem Blick.

Ist es möglich, sagte ich, daß Du meinen Glauben an Deine Unschuld bezweifelst?

Er ließ die Frage unbeantwortet und stieß einen tiefen Seufzer aus.

Armes Weib! sagte er, wie ein Fremder gefagt haben könnte, der mich bemitleidete. Armes Weib!

Mein Herz schwoh mir, als wenn es besten wollte. Ich nahm meine Hand von seiner

Brust und legte sie ihm auf die Schulter, um einen Stützpunkt zu gewinnen.

Ich verlange nicht Dein Weib, Ernst, sondern nur Gerechtigkeit. Du läßt mir keine Gerechtigkeit widerfahren. Wenn Du mir in den Tagen, wo wir einander unsere Liebe gestanden, Dein volles Vertrauen geschenkt, ja wenn Du mir mehr gesagt hättest, als ich jetzt erfahren, so wahr der Himmel mein Zeuge ist, ich hätte Dich dennoch geheiratet! Beweise mir, Du nun noch, daß ich Dich für unschuldig halte?

Ich bezweifle es nicht, sagte er. Alle Deine Eingebungen sind groß und ehrenwert, Valeria. Du fühlst und sprichst edel. Table mich nicht, wenn ich weiter sehe, als Du es tust, mein Kind, wenn ich in die graufame Zukunft blicke.

Die graufame Zukunft? wiederholte ich. Was meinst Du damit?

Du glaubst an meine Unschuld, Valeria. Der Gerichtshof, vor dem ich in Untersuchung stand, bezweifelte diese Unschuld und machte seine Meinung identisch mit der des Publikums. Welchen Grund hast Du dem Verdict gegenüber für Deine Ansicht, daß ich unschuldig sei?

Ich bedarf keines Grundes! Ich glaube an Dich trotz des Gerichtshofes und trotz des Verdicts.

Und werden Deine Freunde mit Dir übereinstimmen? Wenn Dein Onkel und Deine Tante früher oder später das Geschehene erfahren, was werden sie dazu sagen? Sie werden sagen, es hat einen schlechten Anfang

genommen, er verbrag es vor unserer Mähte, daß er schon einmal verheiratet gewesen, er ehelichte sie unter falschem Namen. Er mag behaupten, daß er unschuldig ist; wir haben seinen Beweis dafür als sein Wort. Der Gerichtshof hat das Verdict „Nicht bewiesen“ abgegeben. Wenn Ernst unschuldig ist, möge er es beweisen. Das ist es, was Deine Verwandten denken und sagen werden. Die Zeit wird kommen, Valeria, wo Du, selbst Du, fühlen wirst, daß jene recht hatten, und daß Du Dich in einer Täuschung befindest.

Die Zeit wird niemals kommen! entgegnete ich warm. Du tust mir unrecht, Du beleidigst mich, indem Du das für möglich hältst.

Er nahm meine Hand von seiner Schulter und trat mit bitterem Lächeln einen Schritt zurück.  
Wir sind nur wenige Tage verheiratet gewesen, Valeria. Deine Liebe für mich ist noch neu und jung. Die Zeit, welche alles abschwächt, wird auch die Blut dieser Liebe mildern.

Niemals, niemals!

Es zog sich noch weiter vor mir zurück. Wende um Dich in die Welt! sagte er. Selbst bei den glücklichsten Ehepaaren findet man Stunden, Minuten, in denen eine Wolke über den klaren Himmel zieht. Die Stunden und Minuten sind unaussprechlich, und wenn sie auch für uns kommen, dann werden die Zweifel und Verflüchtungen, denen Du jetzt noch fern stehst, den Weg in Dein Herz und in Deine Seele finden.

(Fortsetzung folgt.)

blieben aber resultatlos, und so wurde Herr v. Buttamer, nach einer Amtsstätigkeit von nur zwei Jahren, am 18. Juni 1881 auf seinen Wunsch von der Leitung des Unterrichtsministeriums entbunden. Sein Nachfolger wurde der frühere Unterrichtssekretär im Kultusministerium Gustav v. Gögler. Gögler war nach seiner Verabschiedung — er war damals schon beim Centrum persona grata — zum Präsidenten des Reichstages gewählt worden. Fürst Bismarck hatte in ihm also den richtigen Mann gefunden, um den Friedensschluß mit der Kirche und der Centrumspartei vorzubereiten.

Als Gögler an die Spitze des „Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten“ trat, gestaltete sich die Stellung des jungen Ministerialdirektors Dr. Lucanus von Tag zu Tag einflußreicher. Gögler mußte am besten, was Lucanus leisten konnte. Kaum hatte Gögler die Leitung des Ministeriums übernommen, so veranlaßte er die Ernennung seines Mitarbeiters zum Unterrichtssekretär. Im Sommer 1881 wurde diese Ernennung von Kaiser Wilhelm I. auf Vorschlag Göglers und des Fürsten Bismarck vollzogen. Der großen Erfahrung und dem staatsmännischen Talente Lucanus' ist es zum großen Teile zu danken, daß es Gögler gelang, durch geschickte Verhandlungen einen modus vivendi mit Rom zu finden. Niemand hat diese Verdienste Lucanus' aus mehr anerkannt wie Gögler selbst. Im Jahre 1886 fand dann die vollständige Beendigung des Kulturkampfes statt.

Nach unter Gögler wurde Lucanus von Kaiser Wilhelm zum Wirklichen Geheimen Räte mit dem Prädikate „Gezelleu“ ernannt, als besondere Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit bei der Beendigung des Kulturkampfes. Als Gögler später seinen Abschied nahm, glaubte man allgemein, daß Herr v. Lucanus an die Spitze des von ihm so lange geleiteten Ministeriums treten würde. Aber das Schicksal hatte es anders befohlen. Kaiser Wilhelm II. ernannte bald nach seinem Regierungsantritt Lucanus, der inzwischen durch Kaiser Friedrich III. in den erblichen Adelsstand erhoben worden war, an Stelle des bisherigen Leiters des Kabinetts Herrn v. Willmoewitz zum Chef des Geheimen Kabinetts. Mit dieser Berufung begann nun für Lucanus die schwierigste Periode seines tatenerreichen Lebens. Wenn er sich bisher hauptsächlich mit Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten befaßt hatte, so trat jetzt wesentlich schwierigere Aufgaben an ihn heran. Gleichwohl über Nacht entstand zwischen dem jungen Kaiser und dem greisen Kanzler des Reiches ein schwerer Konflikt. Was niemand für möglich gehalten hatte, war plötzlich eingetreten: Fürst Bismarck reichte sein Abschiedsgesuch ein.

Dem Chef des Kabinetts lag damals die Pflicht ob, dem greisen Kanzler davon Kenntnis zu geben, daß der Kaiser sein Abschiedsgesuch genehmigen wolle. Lucanus war nicht nur ein begabter Berichter des Geheimen Kabinetts, sondern hatte auch lange mit dem Fürsten unter Falk, Buttamer und Gögler zusammengearbeitet. Lucanus hat damals alles getan, was nur in seiner Macht stand, um die vorhandenen Mißverständnisse und Zwistigkeiten zwischen Kaiser und Kanzler zu beseitigen. Aber die Gegensätze zwischen beiden waren zu groß, die Verhältnisse weit fester als der Einfluß des Chefs des Kabinetts. Fürst Bismarck hat nach seiner Entlassung des Hofes anerkannt, wie sehr Herr v. Lucanus damals bemüht gewesen ist, im letzten Augenblicke noch eine Verständigung zwischen dem Kaiser und dem greisen Salabin seines Großvaters herbeizuführen. Selbst in den Tagen schwerster Verbitterung, als Fürst Bismarck verurteilt war, den Rest seiner gigantischen Kräfte, großen im Sackenswalde, in Tatenlosigkeit zu verzehren, hat er dem Charakter und der Loyalität Lucanus' immer volle Anerkennung gesollt. Wenn sich das Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Alt-Reichskanzler allmählich besserte, so hatte Herr v. Lucanus hieran erheblichen Anteil.

**Zum Fall Schüding**

Schreiben die „Verl. Polit. Nachr.“ offiziell: Wenn bei Besprechung des Falles Dr. Schüding ein Befremden darüber äußert ist, daß in der Anklageschrift gegen den Sumfumer Bürgermeister behauptet wird, er habe sich durch sein Verhalten der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt, so wird übersehen, daß diese Wortfassung genau dem grundlegenden § 2 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 für nichtrichtliche Beamten entspricht, das auch auf alle mittelbaren Staatsbeamten,

also auch auf die Kommunalbeamten Anwendung findet. Nach jenem § 2 ist auch als Dienstvergehen anzusehen, wenn ein Beamter sich durch sein Verhalten in oder außer dem Amte der Achtung des Ansehens, oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeigt. Nur auf Grund der Annahme eines solchen Dienstvergehens kann die Anklage auf disziplinarische Dienstentlassung erhoben werden. Das Reichsamtengesetz definiert den Begriff „Dienstvergehen“ abweichend. In diesem Gesetze sind die Worte „des Ansehens oder des Vertrauens“ fortgelassen, well nach der Auffassung des Reichstages diese Worte ein für die Rechtsprechung ungenügendes, subjektives Moment in die Begriffsbestimmung hineintragen. Zu unterfragen, ob dem Bürgermeister Dr. Schüding wirklich ein Dienstvergehen im Sinne des § 2 jenes Disziplinargesetzes zur Last fällt, ist völlig möglich, nachdem das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet ist. Die Entscheidung wird das geleglich hierfür berufene Disziplinargericht zu treffen haben. Es bleibt nur noch darauf hinzuweisen, daß das Disziplinarverfahren für mittelbare Staatsbeamte mit allen Garantien für eine unabhängige und unparteiische Rechtsprechung umgeben ist. Der Bezirksausschuß, der in erster Instanz zur Entscheidung berufen ist, setzt sich aus 3 Beamten und 4 von Selbstverwaltungorganen gewählten Vätern zusammen. Unter den Beamten befindet sich der Verwaltungsgerichtsdirektor in einer Stellung mit richterähnlicher Unabhängigkeit; er führt in den meisten Fällen auch den Vorsitz im Bezirksausschuße. Auch bei nicht vollständiger Besetzung des Bezirksausschusses ist die Wählbarkeit so geregelt, daß stets die Vorkommenden in der Mehrheit der Abstimmen bilden. In zweiter Instanz entscheidet ein Senat des Oberverwaltungsgerichts in der Besetzung mit 7 Mitgliedern. Die Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts sind bekanntlich, wie die Mitglieder des Reichsgerichts, im Interesse völliger Unabhängigkeit der Rechtsprechung unabhängig und können auch nicht wider ihren Willen in den Ruhestand versetzt werden. Das Verfahren ist sowohl vor dem Bezirksausschuße, wie vor dem Oberverwaltungsgerichte öffentlich und mündlich. Auch nach dieser Richtung hin sind daher die vollen Garantien für eine unabhängige und unparteiische Regelung gegeben.

**Der gezeichnete Generalstreikvertrag.**

Paris, 4. August. Die Zeitungen stellen das vollkommene Scheitern des von dem Allgemeinen Arbeiterverbande herangezogenen Generalstreiks fest. Gestern sind alle Zeitungen trotz der Abwesenheit einiger Sitzer erschienen. Die Arbeit in Vigneux ist zum Teil wieder aufgenommen worden. Von dem Kohlenrubengebiet Lens wird eine Anzahl von Streikfällen gemeldet. Gendarmen bewachen die Schächte.

In Paris wurde gestern früh, trotz der von dem Allgemeinen Arbeiterverbande ausgehenden Streikparole, die Arbeit in geröhnter Weise aufgenommen. Auch die Erdarbeiter und Maurer arbeiteten, obgleich es kleinen Gruppen von Streikenden hier und da gelang, Arbeitswille von der Arbeit abzuhalten. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Maßregeln waren die nämlichen, wie sie gelegentlich der Waisfeier zur Anwendung kamen.

Die Fraktion der geeigneten Sozialisten ist bemüht, die sofortige Einberung des Parlaments durchzusetzen.

Auf der Place de la République kam es gestern zu einem Aufruhr. Die Gäste eines Cafés bewarfen die Polizei und das Militär mit Steinen, Tischen und Flaschen. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. Auch vor der Arbeitsbörse kam es zu wiederholten Aufruhrungen. Auf einen Polizeibeamten, der einen Verhafteten abführen wollte, wurde ein Revolvererschuß abgegeben. Der Schuß traf einen Polizeikommissar und verwundete ihn. Der Täter wurde verhaftet.

Auf der Place de la République war um 8 Uhr abends die Ruhe wieder hergestellt und die herbeigerufenen Truppen konnten in ihre Kasernen zurückkehren. Im Laufe des gestrigen Tages wurden ungefähr 15 Personen festgenommen, die nach Ansicht der Polizei zum Verstoß der Anarchistenpartei gehören.

**Graf Zeppelin's neuer Aufstieg.**

Merseburg, 5. August. Unerwartet und früher als man allgemein annahm, ist Graf Zeppelin gestern, Dienstag, von Friedrichshafen aus früh um 6 1/2 Uhr

aufgestiegen. In der Begleitung des Grafen befanden sich u. a. sein Neffe, Ferdinand, Ingenieur Stahl und zwei Monteur. Das Luftschiff schlug zunächst die Richtung nach Konstanz ein, das um 7 Uhr passierte wurde, um 7 1/2 Uhr schwebte es über Badolzell (Bodensee) und um 8 Uhr über Schaffhausen. Um 9 1/2 Uhr passierte das Luftschiff Basel und fuhr in einer Höhe von 200 m über den Rhein. Dann schlug das Fahrzeug die Richtung nach Wülfläusen (Elsaß) ein, wo es um 10 Uhr vormittags gestiegen wurde. Der Ballon war hier also schon 3 1/2 Stunden unterwegs.

Im weiteren liegen folgende Meldungen vor:

**Strasbourg, 4. Aug.** Als bald nach 10 Uhr die Nachricht hierher kam, daß Graf Zeppelin Wülfläusen überflogen habe, hielt das Publikum die freien Plätze, von denen man einen guten Blick nach dem Münster hatte, sowie die Dächer der Häuser besetzt. Gegen 11 1/2 Uhr wurde Zeppelin durch Fahnenwehen vom Münster und durch Kanonenschüsse signalisiert. Gegen 12 1/2 Uhr flog das Luftschiff an der Südwestseite des Münsters in ruhigen, majestätischem Fluge vorbei. Es wurde vom Münster aus durch Läger und Fahnenwehen und Muffel bewillkommen. Das Schiff machte dann eine rechte Schwenkung und fuhr in nördlicher Richtung vorbei unter lebhaftem Jubel der Bevölkerung. Die Anwesen der Soldaten erwiderten die Grüße durch Winken und Ausrufen.

**Magenau, 4. Aug.** Als die Kunde von Zeppelins Aufstieg in Paris ruhe eintraf, entstand auf der Gasse Antelingen—Magenau eine wahre Wüsterwanderung. Droschken, Reiter, Autos, Kradler, Fußgänger elten, hinaus. Es entstand ein richtiges Fehlbager am Rheinufer, gegenüber Magimilitanens laqern die pfälzischen Scharen. Zeppelins Luftschiff kam hier um 1 Uhr 13 Min. in Sicht, über dem linken Rheinufer dahinziehend, hell in der Sonne leuchtend und flog schnell weiter. Es wurde mit Hurraufen und Wölerschüssen begrüßt.

**Speyer, 4. August.** Um 2 Uhr 5 Min. mittags überflog das Luftschiff den Rhein bei der Schiffbrücke in der Richtung nach Mannheim. Der Ballon kam von Gernersheim.

**Mannheim, 4. August.** Um 2 Uhr 20 Min. wurde das Luftschiff südlich der Stadtgemeinde gesichtet. Man sah zuerst nur einen kleinen schwarzen Strich. Plötzlich wurden dann seine Umrisse vollkommen sichtbar. Um 2 Uhr 45 Min. fuhr es über die Rheinbrücke hinweg. Auf beiden Seiten des Rheins waren Tausende von Menschen. Die Dächer der Häuser waren dicht besetzt. Auch auf dem Dache des großherzoglichen Schlosses war der Sternwarte standen Zehntausende. Als das Luftschiff über die Stadt fuhr, wurden zahllose Wölerschüsse gefeuert. Auf den Schiffen im Rhein erlösten die Dampffirenen. Die Leute schwenkten ihre Hüte und riefen begeistert Hurra! Der Ballon schwebte in einer Höhe von etwa 250 Meter.

**Mannheim, 4. August.** Um 2 Uhr 40 Min. passierte das Luftschiff die hiesige Stadt. Die „Neue Badische Landeszeitung“ erhielt eine Karte aus dem Luftschiff des Inhaltes: „Aus der Höhe über Mannheim. Die Fahrt verläuft gut. Richtung Mainz, geg. Graf Zeppelin.“ — Der Ballon nahm seine Richtung dem Rheine entlang nach Worms.

**Darmstadt, 4. August.** Das Zeppelin'sche Luftschiff erschien hier auf der Fahrt nach Mainz 1/2 5 Uhr am westlichen Horizont und blieb etwa eine Stunde lang sichtbar. Es schwebte lange Zeit sichtbar in der Richtung nach Mainz.

**Oppenheim, 4. August.** Das Luftschiff ist bei Oppenheim auf dem Rheine gelandet.

**Mainz, 4. Aug.** Aus Oppenheim wird gemeldet, die Landung des Zeppelin'schen Ballons erfolgte kurz nach 5 Uhr auf dem Rhein infolge eines Motors defekts. Die Ausbesserung am Motor wird bis heute nicht beendet sein, so daß die Weiterfahrt Mittwoch früh erfolgen dürfte. — Das „Mainzer Tageblatt“ meldet: Graf Zeppelin ist heute nachmittag 5 Uhr 15 Min. bei Oppenheim gelandet. Das Gouvernement beorderte sofort eine Abteilung Pioniere nach dem Landungsplatz. Am Rheinstrom warteten Zehntausende von Menschen. Alles ist auf dem Wege nach Oppenheim. Die Fahrt mußte unterbrochen werden, da der vordere Propeller defekt gemorden ist. Die Landung erfolgte an einer Fährle, die die beiden Rheinufer verbindet.

**Mainz, 4. Aug.** Gegen 9 Uhr abends wird vom offiziellen Telegraphenbureau unter ausbrüchlicher Begehung auch auf dem Reichspostamt verbreitet: Es ist Motordefekt.

**Friedrichshafen, 4. Aug.** Nach den Berechnungen, die an der Hand der Karten bezüglich der Schnelligkeit der Bewegung des Ballons im Zeppelin'schen Bureau angefertigt worden sind, hat der Ballon eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde eingehalten. Man nimmt hier an, daß der Graf meistens nur einen Propeller weber arbeiten lassen, um so die Maschinen sowohl als namentlich auch die Bedienungsmannschaft möglichst zu schonen und ihre Kräfte für die Rückfahrt zu erhalten. Ueber den Weg, den der Graf mit seinem Luftschiff auf der Rückreise von Mainz hierhin eingeschlagen wird, ist selbst auf dem Bureau hier nichts bekannt.

**Mainz, 4. August.** Graf Zeppelin hat Mainz kurz vor 11 Uhr passiert, hat aber die Richtung gewendet und ist dann, ausweichend über Worms, nach Konstanz zurückgefahren.

**Politische Ueberblick.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 4. August.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Stockholm, wo sie außerordentlich lebhaft von Seiten der Bevölkerung begrüßt worden sind.

In Graz meldet die „Tagesspost“ aus angeblich authentischer Quelle, daß anlässlich des für Herbst bevorstehenden Besuchs des Herzogs von Cumberland in München eine Begegnung des Herzogs mit dem Deutschen Kaiser stattfinden werde, von welcher, entgegen allen Demonstrierungsverläufen, eine Lösung der brounschweigischen Frage bestimmt zu erwarten sei.

Generalleutnant Stgt v. Armin, seit 1903 Direktor des Alaemien Kriegsdepartements im preussischen Kriegsministerium, wurde zum Kommandeur der 13. Division (Münster) ernannt; Oberst Wandel, Abteilungschef im Kriegsministerium, wurde mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Allgemeinen Kriegsdepartements beauftragt.

**Hamburg, 3. August.** Eine Gruppe deutscher Seeschiffahrtswörter des Verbandes deutscher Eisenindustrieller hat, da der Verband die Forderungen der Rietter auf der Stettiner „Bulkan“ werft für unbedeutend hält, beschlossen, am 12. August eine allgemeine Einschränkung des Betriebes einzutreten zu lassen, falls nicht die Rietter bis 7. August mittags die von der Direktion des „Bulkan“ mit ihrem Arbeitereinschiffen und einer Kommission der Rietter vereinbarten Vorschläge angenommen und damit die Wöberaufnahme des Betriebes auf der „Bulkan“ werft zum 8. August ermöglicht haben werden.

**Türkei.**

**Berlin, 4. Aug.** Wenn in der Presse tabelnd herorgehoben wird, daß die deutschen Schiffe in Konstantinopel allein bei Proklamtion der Verfassung nicht geslaggt hätten, so ist, wenn es tatsächlich wahr ist, der Grund dafür an hiesiger unterrichteter Stelle nicht bekannt. Jedenfalls ist von hier aus keine Anweisung zum Nichtfliegen gegeben worden. Die weitere Meldung, der Sultan wolle den Kaiser in Berlin besuchen, ist natürlich nur ein leeres Gerücht.

**London, 4. Aug.** Die Zahl der Truppen, die am Sonnabend in Adrianopel landeten, well sie den Sultan in Gefahr glauben, betrug über 5000; es gelang den Offizieren und dem jungtürkischen Komitee nur mit Mühe, sie zu verhindern, in Masse nach Konstantinopel zu fahren, statt sich mit der Abwendung einer Deputation von 300 Mann zu begnügen.

**Konstantinopel, 4. Aug.** Der Fall Zzzet Pascha erscheint immer verwickelter. Zzzet Pascha hatte bekanntlich auf dem der englischen Kolonialgesellschaft gehörigen Schiffe „Marie“ in der Wüste eines Priesters Konstantinopel heimlich verlassen, vermuthlich unter Mitnahme von Geld und Gewehr in der Höhe von mehreren Millionen Mark. Das Schiff wurde von einem Kreuzer der türkischen Flotte noch vor dem Verlassen der Dardanellen aufgebracht. Allein der englische Konful, der sofort zu Hilfe gerufen wurde, erklärte, daß er sich der Auslieferung Zzzet Paschas widersehe, das Schiff vorläufig in seinen Schutz nehme und weitere Instruktionen der englischen Regierung abwarte. Die englische Regierung hat nun die Auslieferung Zzzet Paschas verweigert, obwohl Zzzet Pascha die „Marie“ tatsächlich an sich gebracht hatte. Da Zzzet türkischer Untertan ist, so wäre das Schiff also noch türkischer Boden, aber das Schiff fährt noch drei englische Flaggen und war so noch formell englischer Boden.

\* Konstantinopel, 4. August. Das jungtürkische Komitee erklärte Jaget Pascha wegen seiner Furcht als des Todes würdig. Jaget droht mit der Enthüllung wichtiger politischer Geheimnisse.

\* Konstantinopel, 4. August. Das neue Ministerium hat seine Demission abgegeben. Der Ministerrat erfolgte nach einer Unterredung, die der Großwesir mit sieben aus Saloniki eingetroffenen Offizieren hatte.

**Lokales.**

\* Merseburg, 5. August.

\* Für Gymnasial-Abiturienten. Entsprechend früheren Mitteilungen, hat der Kultusminister nunmehr verfügt, daß die Oberprimaner der preussischen Gymnasien von jetzt an das Recht haben, anstatt im Französischen, sich in der englischen Sprache einer mündlichen Prüfung zu unterziehen. Diese Freiheit der Wahl ertröckert sich nicht etwa nur auf diejenigen Anstalten, an denen in den Oberklassen das Englische an Stelle des Französischen als verbindliches Fach gelehrt wird, sondern auch auf diejenigen Gymnasien, an denen nach wie vor der englische Unterricht von Obersekunda ab wahrfrei bleibt. Jedemfalls wird von der Neuordnung bald Gebrauch gemacht werden, namentlich von denjenigen Abiturienten, die ihres späteren Berufs wegen (z. B. Marineoffizier-Aspiranten) sich besondere Kenntnisse im Englischen zu erwerben haben und deren eine amtliche Bescheinigung dieser Kenntnisse vorteilhaft erspäht.

\* Fingel's Kinematograph. Der Kinematograph, welcher zur Zeit auf dem Schützenplatz aufgestellt genommen, hatte sich bis jetzt eines starken Besuches zu erfreuen. Der Besitzer desselben sucht auch weitere Mühe, noch Unkosten, um dem Publikum etwas wirklich Großartiges zu bieten. Das gezeichnete Programm war wiederum ein ausgelegtes gutes. Für heute ist wiederum ein solches vorgesehen. Der Besuch nach Befehrs empfohlen werden.

**Provinz und Umgegend.**

\* Halle, 4. Aug. Zwei tödliche Unfälle ereigneten sich gestern nachmittag auf unserm Bahnhof. Gegen 1/4 Uhr wurde in der Nähe der Wiebidensteiner Gasanstalt von dem in der Richtung nach Halberstadt ausfahrenden Schnellzug der 44 jährige Streckenarbeiter August Kayser, überfahren und sofort getötet. Dem Verletzten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der zweite Unfall ereignete sich in der Nähe der Diemiger Brücke ab. Hier wurde um 1/7 Uhr der 60 Jahre alte verheiratete Arbeiter Friedrich von der Maschine des Berliner Schnellzugs erstötet, auf der Schiene geworfen und von den Rädern durchfährt gemalm.

\* Dessau, 4. Aug. Wie der „Anhaltische Staatsanzeiger“ von zuständiger Seite erfährt, entbehren die nach einigen Blättermeldungen verzeichneten Gerichte von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Anholtenne Ulana von Anhalt mit dem Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland in der Begrüßung.

\* Leuten, 2. Aug. Schon seit längerer Zeit macht sich hier der Mangel an Wohnungen recht unangenehm fühlbar. Insbesondere sind es mittlere Wohnungen, bei welchen das Angebot weit geringer ist als die Nachfrage. Beamte, die nach hier versetzt werden, müssen oft lange suchen, ehe sie eine passende Wohnung bekommen, wenn sie überhaupt eine solche finden. Daß dies nicht ohne Einfluß auf die Mietspreise bleibt, ist selbstverständlich und für Beamte, die ihren Wohnungsgeldzuschuß bekommen, wenig angenehm. Denn dieser steht durchweg in seinem Verhältnis zum Betrage, der für die Mietsaufwendungen verwendet werden muß. Schon vor Jahren fehlte es einmal stark an Wohnungen, und die damals geplante Gründung einer Baugenossenschaft scheiterte in erster Linie an dem fehlenden Baugrund: die Stadt ist fast von allen Seiten von Grundstücken des Rittergutes umgeben und deshalb stößt die Erweiterung von einem Bauplatze auf große Schwierigkeiten. Kleine Wohnungen sind reichlich vorhanden, da die in den letzten Jahren errichteten Neubauten meist zu solchen eingerichtet worden sind.

\* Gera, 2. Aug. Einem Landwirt aus Dornitz bei Meerane waren auf dem hiesigen Schützenfeste drei Sparschaffensbücher der Sparskasse in Meerane mit 8000 Mk. Guthaben und einem Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt gestohlen worden. Die Sparschaffensbücher hat der Dieb in ein Feld gemorfen, wo man sie auffand, so daß der Verlustträger die Bücher zurückgeholt. Die Bücher sind

wahrscheinlich nur deshalb weggenommen worden, weil der Dieb bei der eventuellen Abhebung des Betrages die Entdeckung befürchtete hat.

\* Herzberg (Elster), 3. Aug. Bohrungen auf Kohle bei dem Rittergut Osteroda haben in einer Tiefe von 60 Meter ein mächtiges Kohlenflöz erschlossen. Die Güte der Kohlen scheint nach den Proben hervorragend zu sein. Ein Interessentensortium ist im Entstehen begriffen.

**Bermischtes.**

\* Landsberg a. W., 4. August. Regierungsbaumeister Professor Julius Andree aus Großlichterfelde schritt sich in Frankfurt a. O. die Büsten abern auf. Sein Zustand ist bedenklich, das Motiv unbekannt. Bei der Friererei in Gumbinnen, unweit Schwerin a. d. Warthe, wurde die zwanzigjährige Tochter des Försters u. d. h. v. einem Unbekannten gefangen, erwürgt und in die Warthe geworfen.

\* Leipzig, 3. August. Bei der Einschiffung in die Station Allee 207 warf sich heute früh ein unbekannter, gut gekleideter Mann vor die Maschine der Lokomotive des Frierers u. d. h. v. in einem Unbekannten gefangen, erwürgt und in die Warthe geworfen.

\* Leipzig, 4. August. Den bei der Explosion erhaltenen Wunden sind der Gefreite S. G. Heider und ein französischer Feldwebel erlegen. Schwer verwundet liegen Bischoffswebel O. S. d. m. n. und acht Franzosen danteder. Alle anderen Verwundeten sind außer Gefahr.

\* Leipzig, 8. August. Das „Salz. Volksbl.“ erzählt: Vor einem Monat lernte der 18 jährige Jüngling des 4. Jahrganges der Ritterlieke-Kabettenschule in Trautstr. Viktor Jarobek an aus Wien die angeblich 19 jährige Lehramtskandidatin U. W. u. m. aus Opatowitz kennen und entbrannte bald in so heftiger Liebe zu dem Mädchen, daß er einen Einrückungsbefehl seines Schulkommandanten unberücksichtigt ließ und bei dem Mädchen verblieb. Dieses führte einen sehr leidenschaftlichen Lebenswandel und ließ sich dann genötigt, Wien unter Hinterlassung zahlreicher Hotschulden zu verlassen. Der Besondere ging mit ihr. Die beiden lebten sich nach Salzburg und logierten sich in einem Hotel ein. Das Mädchen führte den leidenschaftlichen Lebenswandel fort. Anständig unterfertigte die Dame den Rabatten mit Geld. Vor einigen Tagen übergab das Mädchen ihrem Geliebten einen Geldbetrag der Wohnung, nach Wien zu führen und von seinen Verwandten Geld zu beschaffen. Die Meise verlief reibungslos und in einem Briefe machte nun Jarobek seiner Geliebten Vorwürfe, daß sie keine Zukunft rühmte habe. In dem Briefe drohte er ihr ferner, daß er nach Salzburg kommen werde, um zuerst sie und dann sich selbst zu erschließen. Durch einen eigentümlichen Zufall wurde nun der junge Mann an einer unüblichen Tat verhindert. Das Mädchen wurde wegen Geschulden in der Höhe von 130 Kronen verhaftet. Bei Durchsicht ihrer Effekten fand man den Brief des Liebenden vor in dem er mit Wappenstein drohte, auch eine Karte, in der Jarobek seine Ankunft anzeigte. Jarobek wurde verhaftet. Er brach zusammen, als ihm angekündigt wurde, daß seine Verhaftung wegen Erpressung und gefährlicher Drohung erfolgt sei, und legte ein Geständnis ab, daß er durch seine Verhaftung verhindert worden wäre.

**Ueber die Fortführung des Prozesses Guleburg**

wurden wiederum unzutreffende Mitteilungen verbreitet. Das Verfahren ruht jetzt vollkommen. Die Behörden, denen die Führung des Prozesses obliegt, nehmen vorläufig eine abwartende Stellung ein. Daß in absehbarer Zeit ein ärztliches Gutachten über das Befinden Guleburgs eingeholt werden wird, muß als selbstverständlich gelten. Bisher jedoch kann nach ärztlichem Urteil weder von einer Verhandlungsfähigkeit noch von einer Transportfähigkeit die Rede sein. Die Tronnhofe hat böllia nachgefahren, jedoch hat der Patient als Folgeerscheinungen der Grippe noch Fieber bis zu 38 Grad und Husten.

**Bericht über Saatenstand und Ernteschätzung vom 1. August 1908.**

Die Ernteschätzung der Kreisbehördenstelle des Deutschen Landwirtschaftersats hat sich am 1. August d. J. erstmalig auf alle Getreidearten erstreckt. Das Ergebnis der Schätzung, ausgedrückt in Prozenten einer Mittelernte, ist für Winter-Weizen 99,7, für Sommer-Weizen 94,5, für Winter-Spelz 99,9, für Winter-Roggen 97,9 (gegen 100,8 am 1. Juli d. J.), für Sommer-Roggen 87,5, für Sommer-Gerste 91,7, für Hafer 88,1. Infolge der lange andauernden starken Dige

und der dadurch verursachten vorzeitigen Reife hat die Ernte diesmal früh begonnen und so rasche Fortschritte gemacht, daß bei Abgabe der Berichte Roggen zum großen Teil gebozen war, während mit dem Schnitt der übrigen Getreidearten bereits vielerorts der Anfang gemacht war. Von den um den 20. Juli niedergegangenen Gewitterregen konnten Entwürfungen nur in höheren Lagen, wo die Galmfröhen noch nicht so weit vorgeschritten war, einigermaßen profitieren. Mit größerer ist jedoch der Schaden, den die meist wolkenbruchartig erfolgten Nieselregenschläge dadurch angerichtet haben, daß noch viel Getreide kurz vor der Reife zum Lagern kam, wodurch die Körnerbildung wesentlich beeinträchtigt wurde. Den ungünstigsten Einfluß auf die Ernteschätzung wird man indes der austrocknenden Dürre während der letzten Wochen zuschreiben müssen. Namentlich auf leichten Böden wird über Notreife ziemlich allgemein geklagt. Zweifelslos hängen mit diesem Umstände die Entschätzungen zusammen, die sich vielfach, wo Roggen bisher in größerem Umfange ausgedroschen wurde, ergeben haben. Die Körner haben sich infolge der Hitze nicht so entwickelt, wie man nach dem Stande hätte annehmen dürfen, und so wird denn mit wenigen Ausnahmen berichtet, daß die Qualität im allgemeinen gut, das Naturalgewicht jedoch meist ein niedriges sei. Weizen, der in der letzten Zeit vielfach lagert, ist stellenweise noch nicht geflossen, wird aber im allgemeinen noch am günstigsten beurteilt. Dagegen sind die Folgen der Dürre bei den Sommerhalmsfrüchten umso verhängnisvoller, als diese durch die Masse und Räfte im Frühjahr ohnehin an einer normalen Entwicklung gehindert waren. Daher zeigt außerdem viele ausgebrannte Stellen und läßt infolge dessen ein sehr mäßiges, zum Teil sogar schlechtes Ergebnis erwarten. Gerste hat vielfach durch Brand arktitten, und dürfte, da sie durch die letzten Nieselregenschläge auch qualitativ verloren hat und stellenweise noch am Halme geardeet wird, im ganzen weniger brauungsfähiges Material liefern, als nach vor 14 Tagen zu erwarten war. Vollkörnige Ware wird nach vielen Berichten wohl nicht häufig anzutreffen sein, da das Korn als leicht und flach geschältert wird. Den größten Nutzen aus den Nieselregenschlägen während des letzten Monats haben zweifellos die Hackfrüchte gezogen, von denen sich vor allem die Kartoffeln, mitunter in unerwarteter Maße erholt haben. Nächstkommender ist ihr Stand lückenhaft, auch wegen mancher Sorten zu krankheiten; ziemlich häufig wird das Auftreten der Blattrollkrankheit erwähnt. Der zweite Futterschnitt wurde infolge der Hitze und fehlender Nieselregenschläge voraussichtlich vielfach sehr dürftig ausfallen, stellenweise sind die Weiden völlig verborst, so daß in manchen Gegenden Futtermangel droht.

**Kleines Feuilleton.**

\* Eben Hedon am Leben. Bei dem englischen Gesandten in Kopenhagen ist die Nachricht eingetroffen, daß Eoen Hedon wohlbehalten in Rußhof eingetroffen ist und sich jetzt auf dem Wege nach Labach befindet, das er im September zu erreichen hofft. In sachkundigen Kreisen ist man der Ansicht, daß Hedon trotz der großen Schwierigkeiten, die sich ihm schon von Anfang an entgegenstellten, zufriedenstellende Resultate erreicht hat. Eine besondere Enttäuschung bequeenete ihm im Jahre 1906 in Simla. Er hatte geglaubt, daß die englische Militärexpedition, die den Dalai Lama verjagt hatte, auch Tibet im Jahr aller dem wissenschaftlichen Forschung eröffnen habe. Er erhielt aber in Simla die Nachricht, daß der Weg nach Tibet wieder versperrt sei, und zwar infolge des Interessenkonfliktes zwischen England und Rußland in Wien.

\* Unfälle in den Tiroler Alpen. Von Ballung an der lichenstein-schwizerischen Grenze stürzte der Fabrikant von Furtenebach aus Feldbach ab. Tödlich verlegt, wurde von er von seinen Begleitern geborgen. In Pfunderstale wurde der als fähigster Gemeindegänger bekannte Georg Lamprerch verewelt aufgefunden. Er war seit 17 Jahren verheiratet. Entweder ist er abgestürzt oder erschlagen worden. Der Apothekergehilfe Karl Finke aus Dresden ist gestern vom Totenberg im Katergebirge abgestürzt und blieb tot. Am Fingert stürzten beim Erdbeiwischen zwei Handwerker aus Meran ab. Der Tapezierer Henze aus Ammoner wurde tödlich verlegt. Beide waren angeheilt.

\* Die Automobile und das Publikum. Man fährt aus London, 30. Juli: Während der Sommermonate hat sich in weiten Kreisen des Publikums wieder eine große Empörung über die Tyrannei der

Automobilfahrer angeammelt. Man fand gegenwärtig kaum ein Blatt in die Hand nehmen, ohne in ihm Klagen aus dem Publikum zu finden, die beschreiben, wie die Rücksichtslosigkeit, womit ein paar Tausend reicher Herren dem „Schnellkeilwahn“ fröhnen, den übrigen Verkehr immer mehr von den Landstraßen treibt, wie sie befähigt offen und mit Branden gegen das Gesetz handeln, wie sie das Leben ihrer Mitbürger gefährden, wie sie es durch ihren Gestank und Staub unenträglich machen und was dergleichen Klagen mehr sind. Gestern ist die Empörung gleichzeitig im Oberhaus und im Unterhaus in elementarer Weise zum Ausdruck gekommen. Im Unterhaus klagte ein Abgeordneter nach dem andern über die Rücksichtslosigkeit der meisten Automobilbesitzer und forderte Abhilfe. Die Beers waren kaum weniger emphatisch und sie brachen in lauten Weisfall aus, als Lord Wilsonby erklärte, es gebe kein wirksameres Mittel, um den Massenhaß zu stimulieren, als das Automobil. Die Regierung war sichtlich überaus auf der Stärke der Demonstration und der Präsident der Social Government Board warnte die Automobilbesitzer eindringlich, ihr Gaus schleunigst selbst in Ordnung zu bringen, wenn sie einem drastischen Eingreifen der Gesetze entgegen wollen. Er machte gleichzeitig der öffentlichen Meinung eine bedeutame Konzeption. Bisher hat der Government Board den lokalen Autoritäten nicht erlaubt, spezielle Beschränkungen der Automobilbeschränkungen für ihre respektiven Distrikte aufzustellen; in Zukunft will er nun den lokalen Autoritäten eine qualifizierte Autonomie in dieser Beziehung zugehen, und es ist höchste Zeit dafür.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* Stockholm, 4. August. Nachrichten des Kaisers gestalteten sich zu großen Ovationen, ebenso die der Kaiserin. Am Abend strömte halb Stockholm zu dem Kongert der Hohenzollernkapelle auf Pestsillen, wo die Matrosen sehr enthusiastisch gefeiert wurden. Morgen abend, als Abschied aller Festlichkeiten, wird eine glänzende Illumination auf den Inseln, die dem Schloß gegenüberliegen, auf den Schiffen und auf Nordström veranstaltet. Die Absicht von Logastrappen wird gegen acht Uhr angetreten; auf der „Hohenzollern“ findet dann ein großes Abschiedsessen statt, worauf das Kaiserpaar die Rückreise antritt.

\* Berlin, 4. Aug. Reichskanzler Fiirst v. Billow hat an den Titelmisler v. Lucanus das nachstehende Telegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem Heimgange Ihres Herrn Vaters hat mich tief bewegt. Seine Majestät der Kaiser verliert in Ihrem Vater einen wachhabenden, 20 Jahre und oft unter schwierigsten Verhältnissen treu bewährten Diener, das Land einen Beamten von altpreussischer und vorbildlicher Pflichttreue, Arbeitstreue und Schlichtheit. Ich selbst werde in dankbarem Andenken beharren, daß der Beweiigte mit während meiner Amtszeitigkeit stets mit Wohlwollen und einsichtigem Rat zur Seite gestanden hat.“

\* San Francisco, 4. Aug. Hier wurden durch einen entsetzlichen Automobilunfall eine Frau McCormick, ihre 18 jährige Tochter Clara, Frau Öbrien, deren Sohn und ihr kleinste Söhnchen getötet. Frau McCormick führte das Auto. Beim Hinabfahren von einem Hügel verlagte die Fußbremse, und die Notbremse zerbrach. Frau McCormick verlor die Lenkung, gegen einen hohen Damm zu fahren, doch das Vorderrad stieß auf einen Block, und das Auto sprang über den Ball und sauste gegen einen Baum 25 Fuß darunter. Zwei Insassen blieben unversehrt. Beide schwer betroffene Familien gehören zu den vornehmsten der Stadt.

\* Berlin, 4. Aug. Der sächsische Kammerherr v. B., der in einem Hotel Unter den Linden abgestiegen war, erkrankte heute bei der Reimnapolizei die Angewandte, daß ihm seine Kravatte in der Tasche fand, und die einen Wert von 8000 Mark hatte, sowie eine dreihundertwertigen Herren-Uhrkette aus Platin und Gold abhandeln gekommen sei. Es handelt sich um einen Falschdieb, dessen Spuren noch nicht aufgefunden sind.

**Aus dem Geschäfts-Verkehr.**

Brechdurchfälle und Sommerdarberhöhn verurteilt man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit „Kafete“, welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm schon und den Darmdarfetten einen ischichten Nährboden darstellt. Bei schon bestehenden Magen- und Darmstörungen gibt man das „Kafete“ stets mit Ausschluß der Milch.

# Mein Saison-Räumungs-Ausverkauf

bietet bei ganz **bedeutend ermäßigten Preisen die beste Kaufgelegenheit.**

Neumarkt 18. **H. Taitza**, Gegründet 1881.

Mitglied des Rabatt Spar-Vereins.

(1681)



## Piano-Magazin

**Maereker & Co.**  
Inhaber: Hermann Maereker,  
früher Mitinhaber  
der Firma Vogel & Maereker;  
**Halle a. S.**  
Neue Promenade Ia,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,  
Saale-Zeitungs-Passage,  
empfehlen ihr gut assortiertes  
Lager gediegener

## Pianinos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung  
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

**Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind  
solche, gut repariert, stets am Lager.

**Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und  
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**  
**institut** empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 2139.



## Sie treffen das Richtige,

wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe  
in einschlägigen Artikeln die  
Central-Drogerie u. Parfümerie  
Richard Kupper, Markt 17  
mit Ihrem gütigen Besuch  
beehren. (871)



Nur prima  
Waren.  
Anerkannt  
coulaute  
Bedienung.  
Niedrige Preise.  
Ausgabe von  
Mersob.Rabtmark.  
Für Damen-  
bedarfsartikel  
Damenbedienungs-  
Separatraum.

## Zur Nachkur

empfehle in  
sachgemässer Ausführung:

Anerkannt vorzügliche Massage,  
Schmiedeberger Moorbäder,  
Fango- und Moorpackungen,  
Bestrahlungen mit Dampf,  
Kohlensäure Bäder auch mit Soole und Fichtennadeln,  
Russ. ir. röm. Bäder, Kastendampf- und Heissluftbäder,  
Schwefelbäder, Hühneraugen- und Nageloperationen.

## Dampf- und Warmbad

Leunaerstr. 10. (1706)

**Gerste,  
Weizen,  
Roggen,  
Hafer**

kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

## W. Seewald & Co.,

Merseburg. Fernsprecher 55.

1687)

## Deutzer GFD Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.  
In allen Grössen von 1/2-2000 P.S. seit 40 Jahren erprobt und bewährt  
in allen Betrieben von **Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.**  
**Diesel-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven,  
Sauggas-Anlagen, Pumpwerke, Heizgas-Anlagen.**  
**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Ingenieur-Büro und Werkstatt: Leipzig.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein  
garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-  
und  
Lanolin-



Cream  
unserer  
Seife.

„Nachahmungen weisen man zurück.“  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.**  
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzstr. 16.

## Tivoli-Theater

Donnerstag, 6. Aug., Anfang 8 1/2 Uhr

**Zum ersten Male!**

**Der Abt von St. Bernhard.**

Neuestes Schauspiel von Chouin.

(Fortsetzung von: „Die Brüder

von St. Bernhard.“)

Freitag, 7. Aug., Anfang 8 1/2 Uhr

**Benefiz**

**E. Treskow.**

„Heimat.“

Schauspiel von Sudermann.

**Prämien-Schreiben.**

Thema: Das Mädchen aus der Fremde,

von Schiller.

Abzugeben bis 25. ds. Mts.

Am 25. August, abends 8 1/2 Uhr,

**Bereins-Wetttschreiben.**

Neu abends, Dienstag und Freitag.

**Stenographen-Verein „Stolz“.**

**Deutsches Büchsenfleisch**

(kein amerikanisches)

von feischer Sendung in

höchster Ware

à Pfund 1.— Mk.

empfiehlt **Fritz Schanze.**

**Loden-Pelerinen**

(wasserbid) für Herren, Damen

u. Kinder empfiehlt ihr preiswert

**H. Schnee Nachf. Halle a. S.**

Gr. Steinstr. 34. (928)

**Pferde**

zum Schlachten

läuft (1975)

**Reinhold Möbius,**

Roßschlächtereim. Lehr-Motorbetrieb

Dorbreitestr. 2. Tel. 394.

Mein diesjähriger

# Inventur-Räumungs-Ausverkauf

bietet nach beendeter Aufnahme in sämtlichen Abteilungen eine ganz außerordentlich günstige

## Kaufgelegenheit

indem die Bestände aller Saison-Artikel nochmals **ganz bedeutend im Preise herabgesetzt** worden sind.

\*\*\* **Sehr billig** \*\*\*

sind heute und folgende Tage zum Verkauf auf Tischen ausgelegt:

**Bessere einzelne Tisch- Tafelzeuge — Servietten — Handtücher, Taschentücher,  
Wäsche, Hemden, Louisianatuche, Reste und Coupons aller Warengattungen.**

Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Anlagen.

(1707)

## Kaufhaus **Otto Dobkowitz**, Entenplan 11.

Für die Devotion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.